



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Düsseldorf und seine Bauten

Architekten- und Ingenieur-Verein <Düsseldorf>

Düsseldorf, 1904

2. Das Apollotheater. Von H. vom Endt, Architekt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51126](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51126)



Abb. 339.

Das Apollotheater.

2. Das Apollotheater (D 6).



Der leichtgeschürzten Muse wurde in Düsseldorf vor noch nicht zehn Jahren auf dem Grundstück des ehemaligen Cöln - Mindener Bahnhofs ein Tempel errichtet, das Apollotheater. Früher gab man in einem als Theater ausgebauten Saale in der Hunsrückstrasse, Kornsthaltheater, Operetten und kleine Lustspiele, doch ging dies Unternehmen in den 70er Jahren wieder ein. Ausser einer Anzahl kleiner Singspielhallen bestand damals nur ein minderwertiges Variététheater in der als Gartenwirtschaft bekannten, an der Poststrasse belegenen Bockhalle, wo bei schönem Wetter die Schaustellung auch wohl in den Garten verlegt wurde.

Versuche, in Düsseldorf ein der Bedeutung der Stadt angemessenes Variététheater zu errichten, sind etwa zwanzig Jahre alt. Aber alle Pläne scheiterten daran, dass geeignete Bauplätze nicht zur Verfügung standen oder zu teuer waren. Auch als mit dem Eingehen der früheren Bahnhöfe am Anfange der Königsallee und der Friedrichsstrasse das dort freiwerdende Gelände, sowie noch später ein Platz östlich davon zur Errichtung eines ständigen Zirkus mit Einrichtung zum Variétébetriebe geeignet erschien, erlitten doch alle Pläne Schiffbruch an den Klippen der Geldbeschaffung.

Erst als Ende 1897 infolge einer Anregung des damaligen Beigeordneten und jetzigen Oberbürgermeisters Marx die Herren C. Kraus und L. Niederleitner einen abermaligen Versuch zur Begründung einer solchen Theater-

gesellschaft machten, fand sich erfreulicherweise endlich eine genügende Anzahl angesehenen Bürger, die anfangs 1898 die Apollotheater-Aktiengesellschaft mit Ausgabe von 700 Aktien zu 1000 M gründete. Auf Grund der von dem Architekten Hermann vom Endt entworfenen Pläne wurden die Grunderwerbs-, Bau- und Ausstattungskosten auf 1200000 Mark festgestellt, die durch jene Aktiengabe und die Aufnahme einer von der Landesbank der Rheinprovinz gewährten hypothekarischen Beleihung von 500000 M aufgebracht wurden.

Dem Architekten war insofern eine schwierige Aufgabe gestellt, als die Gesellschaft beschlossen hatte, das zu errichtende Gebäude nicht ausschliesslich für Variétézwecke, sondern auch für Zirkusvorstellungen, Konzertaufführungen, Bälle, Ausstellungen u. ä. verwendbar zu gestalten und sämtlichen Räumen ausreichendes Tageslicht zu geben.

Am 25. Juli 1898 wurde der erste Spatenstich getan und am 16. Dezember 1899 das Theater durch eine Vorstellung vor geladenen Zuschauern eröffnet (Abb. 339).

Das zum Bau benutzte Grundstück hat eine Grösse von 4051 qm, wovon 2850 qm bebaut sind; ausserdem sind noch 730 qm Hoffläche für Kesselanlage, Stallungen und Requisitenräume unterkellert. Der achteckige Zuschauerraum ist 37,50 m breit; mit ihm in unmittelbarer Verbindung stehen sechs

Restaurationsräume, je zwei für jedes Geschoss. Die lichte Bühnenöffnung beträgt 12,50 m. Die 20 m breite und einschl. der Vorbühne 19 m tiefe Bühne hat eine sechseckige Grundform und verengt sich nach hinten trichterförmig. Diesem Umstande ist wohl nicht zum geringsten die vorzügliche Akustik des gewaltigen Zuschauerraums zuzuschreiben. An die Bühne

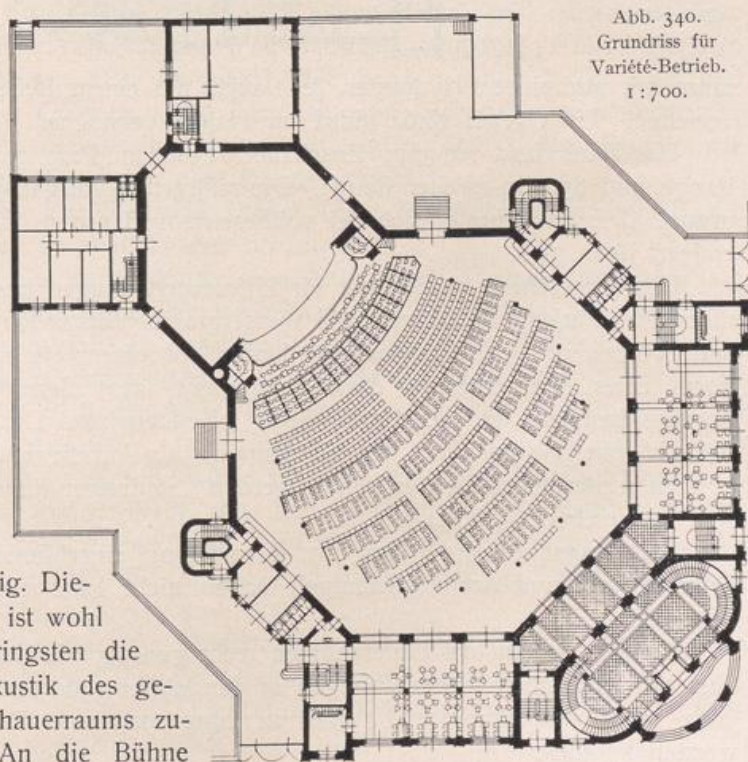


Abb. 340.
Grundriss für
Variété-Betrieb.
1:700.

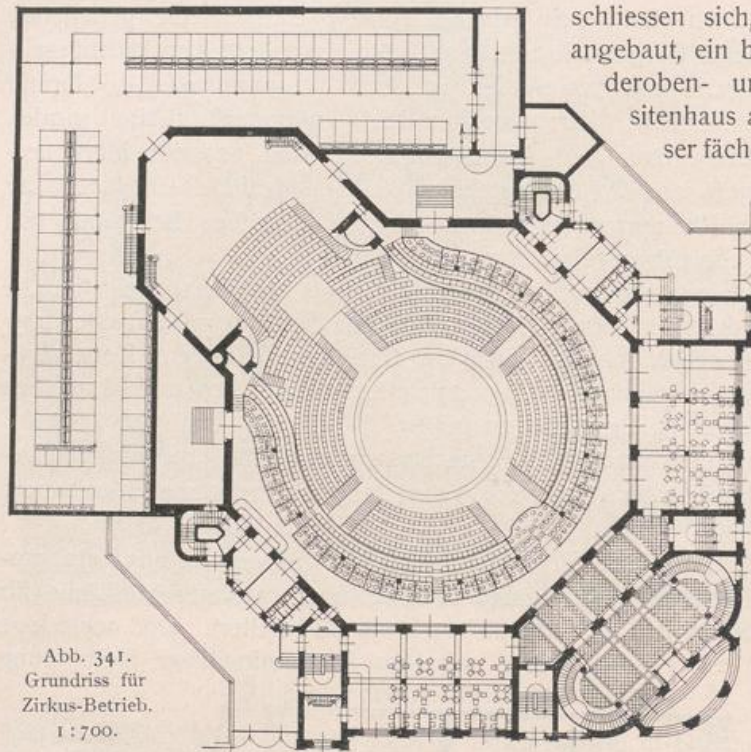


Abb. 341.
Grundriss für
Zirkus-Betrieb.
1:700.

schliessen sich, nur einseitig angebaut, ein besonderes Garderoben- und ein Requisitenhaus an. Infolge dieser fächerförmigen Auf-

teilung der Bühne mit ihren Nebenbauten ist bei einer Feuersgefahr diesem gefährlichsten Teile aller Theater leicht beizukommen.

Das ganze Haus ist übrigens in allen Teilen feuersicher gebaut, Bühne und Zuschauer-

raum mit zahlreichen Hydranten, jene auch mit einem Berieselungsapparate versehen. Ein eigenes Kabel führt zur Hauptfeuerwache.

Das Haus fasst rd. 3000 Zuschauer, 1500 im Parterre, 650 im ersten Range und 850 im zweiten Range. Die zahlreichen Ausgänge sind so angeordnet, dass das Theater sich bei vollbesetztem Hause in wenigen Minuten entleert (Abb. 340).

Die vorgesehene Einrichtung für Zirkusvorstellungen besteht darin, dass unter dem Parkette die Manege mit Wassergraben vorhanden ist. Die Klappsitze werden um die Zirkusmanege herum auf einem eisernen Unterbau in Form eines Amphitheaters derart aufgestellt, dass der Wandelgang des Parketts freibleibt und als Umritt dient. Nachdem zwei Drittel des Bühnenbodens entfernt sind, dient der Bühnenraum als Aufsitzraum und über ihm können weitere Sitzreihen aufgebaut werden. Stallungen für etwa 120 Pferde sind vorgesehen (Abb. 341).

Die Gesamtkosten für Bau und Einrichtung einschliesslich Bestuhlung, Dekorationen und Architektenentgelt haben nicht ganz eine Million Mark betragen.

Bis jetzt gedeiht das Unternehmen recht günstig, wie daraus hervorgeht, dass bei reichlichen Abschreibungen in den Jahren 1900 und 1901 10%, im Jahre 1902 (Ausstellung) 15% und im Jahre 1903 12% Dividende verteilt werden konnten.